

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 22 (1926)
Heft: 1-2

Artikel: Ein Arzneibuch
Autor: Fueter, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Baumes sind. Ich konnte noch kein Boot erhalten, um die Stelle zu untersuchen. Merkwürdigerweise kann man weder im Amsoldinger noch im Uebesichsee Pfahlresten erkennen. Bearbeitete Feuersteine, sichere Artefacte, fand Herr Tatorinoff jun. in einem kleinen Moose im Längenbühlwalde. Ich konnte noch keine Feuersteinartefacte finden, obschon mir verschiedene Bauern von Feuersteinfinden redeten. Die hier erwähnten Stellen habe ich alle in der topographischen Karte eingetragen. Sicher sind in unserer Gegend noch an verschiedenen Orten Reste der Vorzeit im Boden und ich hoffe, ein anderes Mal Bestimmteres darüber berichten zu können.

Ein Arzneibuch.

Die folgenden Aufzeichnungen stammen aus dem Arzneibuch meines direkten Vorfahren, Abraham Fueter, geb. 1571, gest. 1634, Predikant zu Windisch 1603, zu Kilchdorf 1622.

Ueber 2000 Rezepte sind in jenem Folianten sauber und sorgfältig eingeschrieben, und geben Zeugnis für das natürliche Empfinden, das neben tollem Aberglauben jene Tage beherrschte.

Hinter manch einer Eintragung steht das sieghafte Wörtlein „probat“, bei dessen Ueberlesen man das strahlende Gesicht dessen zu sehen wähnt, der jene dankerfüllte Randbemerkung dazu gesetzt.

Wir undankbaren, ewig unzufriedenen Nachgeborenen kümmern uns leider zu wenig um die klein- oder grossgeschriebenen „Probat“ vergangener Zeiten. Zu unserem Schaden, denn in dem Wust von Narretei und finsterem Wahnsinn gab es auch damals Licht und rechtes Wissen — genau so, wie in der Gegenwart. Sinn und Unsinn regieren auch heute noch das Leben, und so haben wir, glaube ich, nicht nötig, mit einem mitleidigen Lächeln jene versunkenen Zeiten mit ihren kinderhafteren Menschen und deren Schaffen abzutun.

Manches, was damals „probat“ war, wäre es auch jetzt noch. So ist, recht betrachtet, das alte kuriose Arzneibuch eine recht nachdenkliche Sache, und doch wohl mehr, als ein Bauernspiegel.

Uns aber, da wir manch gute Stunde über dem alten Buche gesessen, steigt die Frage auf, ob jener Volksfreund für die seelischen Gebrechen seiner Zeit auch eine so ausgiebige Rezeptsammlung im Pfarrarchiv stehen hatte?

Interessenten steht die Sammlung gern zu diensten.

Gustav Fueter, Bern, Marktgasse 38.

Hernach folgend etliche

gute Recept uß Hrn. Abraham Futters, Herren von Windisch
arzneibuch ganz nützlich.

Ader zerhauen.

Rägenwürm mit altem schmär, wenig honig goßen, bindts
3. tag drüber, so wachst sy widerumb zusammen, Item wuß gilgen
bletter safft, baumöll, honig, Eßich, südts zu einem dicken pflaster
oder Salben.

Ein anders zu den Augen.

Nimb frisch rauw Rindtfleisch, schnidts eines meßer Rückgen
dic, Und eines pfennigs dicksbreit, bindts znacht über die Augen.
H. Joan. Huber Vogt zu Arwang hats von deß Herrzogen uß
Saffoy Ambassentor.

Finstere Augen.

Item ein neuw gelegt En nimb Von einer schwarzen Hennen
legs nün tag in starcken wßsen Eßich, Berdecks wol, so gadt den die
schalen ab, legs den in ein zinnigs ohren schüßelin, sticß mit einem
Schrybmeßer dryn, so fleußt ein wßses öll oder waßer druß, das mit
einem fäderlin ins aug gestrichen, nimbt alle röhte fläcken und fluß
der Augen.

Augen Waßer Ittikoffers. von Costanz.

Thu in ein Gütterli Regenwürm, stelß wol vermacht und Ver-
luttirt in Bachofen so wirt ein Waßer drin. ist gut zu den Augen.

In ein Aug gestochen daß es ußlauft.

Nim nit zu jung noch zu alt tuben, rñß sy voneinanderen, und laß daß blut an daß aug laufen, leg die tuben darüber, das sy darob erkalten, pt. (probat)

Angsicht Lutter und schön machen.

Milch von einer Eßlin, wäsch dyn Angsicht mit, oder nim laubstüchelwürzen, seüds in Waßer, wäsch dich mit. Item wynnstein öll ist gut den schüppächten ußsekigen Angesicht.

Gschwollen Antlitt.

Leg Aeniß uff Kollen (Kohlen), heb dyn Angsicht drüber.

Bart Schären.

Im Steinbock wen der Mon wachset ist gut, so wirt er lang.

Wilt du gäls haar machen.

So leg neßelwurzen in die laugen, und zwach dich damit, es ist gut darzu.

Kruß haar zemachen.

Seüd papelbleter in einer laugen und zwach dir damit, es ist gut.

Das haar zevertryben.

Nim neßelsamen mit eßich gemischt, salb dich damit, das haar geht davon hinweg.

Das einem nit haar am lnb wachst.

Nim amysen eyer und Eßich mach ein salb daruß und bestrich dich damit am lnb und wo du ruch bist.

Wann das haar ußfallt oder kaal und glaßet wird. So nim Imben, die man tod findt in den Imbenkörben im Honig, bren die zu bulffer und rñbe an die statt, so wachst haar.

Blutt Stellung.

Nim deße blut der da blüttet, rösts in einer pfannen gibts ihm zetrinken, und streüws in die wunden. probat.

Nasenblütten. F. B. B. Hallwil.

Schnid ein Bonen abeinanderen, thu in iedes Löchlin eins. Oder so ein Ader nit gestahn wil, nim geißbonen und Eßich, vermischs, bindts über.

Blutt zur Nasen usz zustellen, das sonst niemandts gstellen mag. Den Blutstein in die hand genommen, und grüne streiten umb den halß gebunden, probat.

Noch ein bewärds stück.

Nim ein rohte Neßel, verbind dan dem Menschen der da blüttet den großen Zehen an der sytten an deren er blüttet, blüttet er aber an beyden Naßlöcheren usz, so verbind im beid.

Noch ein anderß für Brünni.

Darvor zebewahren, wäsch den mund alle morgen mit Eßich, hast du ihn aber nit, so laß dir mit einem schröpfyßeli oder schnydmäßerli das Zäpfli stechen, daß es blütte. Dan die Zungen wol schaben endtlich under der Zungen die 2. blauwen äderli auch laßen uffthun.

Wer groß Hautweh hat,
daß er schier nit weiß waß er thut.

Der Biber hat vier Zän im mund, zwen krumb und zwen lang und scharpf, mit denen er boum felt. Derselben einen der Zänen hend eim an halß, so zücht er die krankheit an sich und zerspringt. Ist ein bewährt stück gut. Also an halß gehend, dem der die gäl-sucht hat benimbt sy, Der Zan ist halb gäl, und halb wuß wen er den erstlich anhenden wirt daß die gälsucht wütet und er die an sich zücht so wirt er gar gäl, so sy aber anfacht nachlaßen, so überkombt er widerumb syn vorige fahr, daß er halb gäl und halb wuß wirt, Ist pt. Man kan den Zan nit wol usz dem kopf nemmen, er werd dan zuvor gesotten.

Ein anders D. Büttinlers. Für den brandt.

Reiwen Ancken und firniß, wachs ein wenig, seüds in einer pfannen, thu zletzt das gell von einem Ey dryn, laß ein Viertel theil einer stund sieden, schütts dan in frisch kalt waßer, rürs hin und här biß zu einer salben wirt, behalts in einem saubern gschir.

Ein anders W. Fridli Wirt
zum Brandt.

Der Brandt muß erstlich glösch werden, dem thu also. Nim Nußöll, schlach es mit einem Eyerklar und Roßöl under einanderen, bindts anderthalb tag über, wen eins trochnet ein frisches. Die

Sielsalb mach also: Nim 3 ℥ Anden, 2 ℥ wñßharz, ein halb Viertel in wñ, nußöl ein halben fierlig, Salbnyen, wulkrut, Nachtschatten, wegerich, Jedes gleich vil, ein hand vol Strnyten, Roß huben, wñsen hünnerkaat 4 hand voll, laß alles mit einanderen sieden, trück darnach die Krütter uß, thu wachs darzu 9 h. seüds zur salben.

Ägersten Aug.

Stich einer Ägersten das recht Aug undergendts Monns uß, grab ihm das Ägersten aug daß es blüttet, leg ihm das recht ägersten aug drüber. Item Arsenicum mit Terpentin vermisch, druff gleidt, nimbt sy gwüß hin, den Daquilon drüber glegt, so kommen sy nit wider, probiert am welschen Barretlimacher.

So einem wehe umb die Brust ist und Knübel
druff wachßen.

Strny gut gewäschē Lörtsch oder Terpentin uff ein tuch, schlachs über, wäre auch gut terpentinöl under dem tranck.
Hans Dief.

Man einem die Lung in Hals Stngt.

Trinck ab wulkraut waßer, oder das Kraut in wein kochet trunden. Oder zünd ein schwäbelhölkli an, blas wider ab, laß den Dampf ins maul und halß gan.

Wem der Magen verkehrt ist daß einer nüt
bhalten mag.

Verbrenn uff einem Ziegel ein schwarzen Hennen Magen zu hulffer, thu ein wenig mähl darzu, bach ein Ruchlin druß und iß es.

Zäpfli zum Stulgang.

Nim honig und werm in ob dem feüver, und rür mäl dryn, und wall es uf einem täller, und mach zäpfli daruß und stoß es in den aster. pt.

Purgation zum Mund auß.

Nim 2 löffel vol honig ein bächer mit ekich, und den honig darin zerriben, das der ekich also süß wirt, das du in wol in dem mund mögest halten, thu daryn ein halben löffel vol senfmäl, und gestoßen betram alls vil uf einem rapen gligen mag, rür es under einanderen, so ist es recht bereit.

In desperatissima Colica.

Nimb zwen tropfen Melnyßen öll, ein wenig waßer trindts, du wirst gsundt, ist probiert an einem dem die Doctores 28 Clistierungen gäben, aber umb sunst. Deygleichen ist auch dijes stück gut, Zum ersten genommen ein wenig Oleum Cymini daß es das Krimmen lege, darnach ein ganzes Kalbskröß wie es ist ungwäschén, daßelbig bereit, und Kochs als ob mans eßen solte allein mehr waßer darzu, und man sol den Kranken drüber setzen und den ganzen Lnb warm zudecken, so dan der Dampf unden uff durch den After in Lnb kompt, so erweicht es ihm die materi Im leib und bringt öffnung. Und ein starcken stulgang mit mächtigem Unrath. probat. an einem Mr. zu Straßburg.

Erbrächen machen.

Brantenwyn heiß darin Attichmarth, oder Polipodium querinum, welches Choleram und Phlegma purgiert, und die Melancoley außtribt, sampt den schmerzen, auch wirt das milche greiniget, und Bergand die Seltsamen gedanden. Item warm Waßer mit wenig saltz und hung trunden.

Ein tranck so macht außwerffen und das Herz reiniget.

Nim ein theil hung, zwen theil waßer, drey theil Ezich, das erwell thu den wyn drin mit meerräthichwürchen, laß erwallen, trindts morgens und Abents.

Wär giftt geßen hat.

Der trindt so bald früschen anden, oder öl, Item iß pferfich, ist nit beßers, Item so einer außloufft, Rüten, Nußkern, sygen stoß undereinanderen, binds über es zücht gift auß, Rüten geßen, Spinnengift salbs mit spizwägerichsafft.

Noch eins für das feber.

So nim Im tag umb zwölffe, so grab zwölff breit wägerich wurchen, wäsch sy sauber das Krut darvon, hend 3 wurchen an halß bis uff das herzgrübli, am 9. tag wirff sy in ein rinnend waßer. Die nün wurchen seüd in einer halb maß wyn, In verschloßner Kanten in ein waßer feßel ein gut wyl, drindts darnach in 3. morgen neüchter, schwiz alle mal daruff.

Gsüchti in armen und beinen.

Nim dry grauw kizlingstein uf dem waßer, glüh sy wirf sy in ein kübel halb vol waßer, wynn, und eßich, Davon Jedes glich vil laß das glid wol darob erschwizen.

Ein bewärte Kunst für den Stich von Hr. Ludwiger von Dietikon bewerdt.

Nim zwo gut handvoll Reckholderberi seüds sy in drü quentlin guten wein, den dritten theil yn, laß stahn und gib ihm deß wyns zetrincken Abents und morgens ein guten trunck.

Ein wunderbahrliches Recept zu lamen Podagränischen glideren.

Nim räßen starcken alten Rü käß, in einer gsottnen gesalzenen schwynigen hammen brühe, erweicht wol, zerstoß in wol in einem mörsel als ein bren, darvon leg über die harten knoren, warm, du wirfst in wenig tagen heillen.

Für die Lami.

Nimm Hundschmalz und rägenwürm, thu sy in ein gutenen, stoß sy in ein Züber mit Sand, laß sy 8. tag darin ligen, so wirt Waßer darus, dan nim flachsamennöll glich vil, thus undereinanderen, rnh das gäder darmit.

Ob Jemand's ein grosen wurm by im hete, das uf dem Harn augenschyn sy n kan.

Soll er drey tag weder eßen noch trincken, sondern allein saltz läcken, und die drey tag zu einem rinnenden waßer sitzen, das frey früsche, demnach nemme man den patienten und stütze in under sich, das er mit dem angesicht under sich über das ruschend waßer seche, und die füß ob sich halte, tätschle mit der hand uf dem waßer, das der wurm höre, und zum waßer ein lust gwüne, so wirt sich der wurm ins waßer laßen; also kan ein wurm in den menschen kon, von einem roßhar, oder waßerkalb, und im menschen wachsen. Oder so du täglichen etwas in dir trügest, so nim Tbschensamen, und trind warm drab, geißblust lösch das getruncken gift, und in milch getruncken, tödet die würm, und ist gewüß, dan die geißen die lebendigen würm fräßen.

Für Schrunden, Spält bläck an füßen
oder sonst böß Zeichen.

Nim die lung von einem Schwyn; oder lam, pulverisiers, wie du magst, und säns dryn.

Für den nabelwurm.

So die kind tag und nacht schreyen und kein ruw hend, so erfar es uf dise wyß ob es der nabelwurm sye: bind im 12. stund lang ein lebendige gründelen uf den nabel, ist nach den 12 Stunden der fisch tod und verzert bis uf die grät, so ist der wurm, dan so nim syn ungenekt rein venedisch glaß, stoß zu bulser, mach mit honig ein säblin daruß, füll davon ein nußschalen vol, binds dem kind uf den nabel, laß 12 stund druf, nimbs den ab, so hat der wurm ein löchli hynn gfreßen, einer erbs groß, daß fül wider, thuß so lang bi du kein löchli in der salben gspürst, den ist ein Zeichen, daß er sich hat ztod gresen, demnach nim gebrendt hyrzenhornbulser, gibts dem kind alle abend mit reinfarnwaßer, so gaht der wurm mit einem heßlichen gestand im stulgang von im, ist pt.

Ein wunden ufthun, die vor der Zyt zugeheillet.

Süd hünerdarm in gutem starcken eßich, binds 3 tag hert über, so öffnet sie sich, wie sie vor was, ist die wunden entzündt, süd hünerdarm in geißmilch, leg ein tüchli dryn, laß es kalt werden, legs druf, so lösch es, von stund an, thu hylsb kein meißel dryn.

Hast dich in ein hand ghawen.

Güß warmen lym in die wunden, und verbinds also, so wachßt zusamen, und verschwilt nit, deßglichen ist auch firniß gut.

So einer ein loch in daß haupt falt.

Nim rägenwürm zwey lod, Roosöl drü lod, gärstenmäl, so vil not ist, machs zu einem pflaster.

Hast Bein die hin und har ufbrechen, und heillen aber doch nimmer gar.

Nim ein engen Züber das das bein in mag, und ein hand vol Sefebaum, süds in einer maß wyn, und so es gspoten, schüts in Züber, seß das bein dryn, zwo oder drey stund, so warm du es erlyden magst, so gand kleine würmli daruß, oder maden, darnach heillet es als andere wunden.

Zäpfle im Halß so es abgefallen.

Gurgel mit Saurem wyn darin Boummiesch gesotten oder faulhöumin loub, oder warmen eßich gurglet, Oder langen pfeffer under der Zungen bhalten, Item langen pfäffer, wñsen Hundtkodt, gebülveret, gñch vil an das Zäpfli geblasen, magst auch größt saltz und Imper darund thun, Gsalzet waßer, gurgel mit.

Fistel und Kräbs zeunder Schenden.

Wñß mähl und hung mach ein Röchli druß, legs uf, frißts hinweg, so ists die fistel, sonst nit, legst du aber ein gründelen über, und ist es der morbuß sy frißt, so ist es der Krebs und sonst nit, das hütlin von einem Ey übernacht übergelegt, ists voll Löcher, so ist es der Krebs.

Dorn ußziehen.

Leg ein blatt von wolffsbürsten druff, und stoß gegen an die ander sythen. Item Mußhöhrli, hünerdarm, Erbsalen, Zytlosen.

Epilepsia, oder Fallendsucht.

Die wurzel soll graben werden Im vollen mond oder wädel, wan er uff gaht, und im Zeichen deß Löwens ist. D. Steff. Cunk. Oder alle kind söllend so bald sy werden, gwäschen werden mit einer brühe den ganzen lñb, darin 3. handvol Petonien gsotten, und 1. lod Bibergeille in 4. maß wñsen wyn.

Aliud zur fallenden sucht.

Zwüschen zweyen unser Hrn. tagen ein gñr oder wench (Mituus) der noch lebt das hirn ußgschnitten, in 3 theil getheilt, laß dhür werden, gibs ihnen im Undergenden Mond yn im letzten fiertel gibs ihm, in gilgen Canal, oder Menenrñßliwaßer.

Man spricht der Mensch trag die beste Arñnen by im selbs wan ers wüßte, und erkente, Namlich so eins alle tag sñnes harns trünke, wurd er nit siech. Ist nit unangnem der sy gewont, nun ist kein beßer arñney wider die Pest den reckholderberi gestoßen, und die mit harn nüchter trunden, was wilt du den in die apodeck zlauffen.

Quecksilber töden.

Mit nüchterem Speichel buchene äschen und mischs untereinander, es stirbt. Item iß zu abend fulen käß einer bonen groß, und am morgen einer erbs groß, speüwe darnach ufs quecksilber in einem glaß.

Ein köstlich waßer zur Vernunft, dieselb zerhalten und verlorne wider z'bringen.

Meyenröhle in brantenwyn gelegt, ist auch gut für onmacht, Schwindel, und gift.

Zu einer guten gedächtnuß.

Bruch oft und vil Ochsenzungen zerstoßen und in wyn yngekommen, Item vil nägeli gebrucht, Item geruch von wierauch gemacht.

Wem das gluxen ankumbt.

Der truch beide thumen in beiden henden hart, und ehe er zum dritten mal gluxet hat, so hört es, oder verhal den athen, oder schlach ans herz, oder nim ein starken trunk wyn, Item stell ein messer mit dem spiz vor an ein kanten oder glaß, und trink darab, es sy wasser oder wyn, vergat von stund an. probat.

Für Spinnenbiß.

So dich ein spinnen byßet, so nim ein fliegen brich sy entzwey und bind sy darüber.

Beyenstich.

Daß einem die Beyen nit stechen, nim 3. Spizewägerichbletter inß maul, es lezt dich keines.

Für die biß einer Schlangen oder eines andern Wurms.

Nim ein schwarzen haan und spalt in durch den rügken entzwey und leg in alßo warm über den schaden, ist es ein wybsbild so nem sy ein henne und trink daß hirni mit wyn.

Taubsucht Hirnmüttigkeit, Cur.

Daß ihm uff dem rechten Arm die Median wol blütten, am andern tag uff beiden großen Zehen auch wol blütten, am fünften tag die Median am rechten Arm, und zmittag uff den Dumen, am 13. tag magst ihn wol an der Stirnen lan und ihnne wörgen, daß er wol blütte, dan laß einist gnug. Darnach gib ihm diß tranck...

Für die teübe lüth und vñch.

Item schryb die wort uf ein käß, oder woruf du wilt, und gib ims zu äßen † Ira † Kochra † kachahera † Kochafrena † syreck † so vergats wider.

Ein wunderbarlich Abendtheüer zemachen.

Item ein Esel in ein Aug geschlagen, daß er trän gibt derselbe tränen nim thus in ein ampel da öl drin syge zünd es an neß den trachter auch mit den tränen, so meinen alle die dabyn sind sy haben Esels Köpf.

Wilt du wissen, ob ein frankner sterb oder genäß.

Nim ein stückli späck und ryb im damit wol die solen syner füß, und wirf dan den späck einem hund für, isset er den späck, so genißt er, wo nit so stirbt er.

Ein Spiegel zu dem Diebstal.

Nim einen neüwen Spiegel, leg in in ein wasser eines brun- nens, laß in ligen über nacht in einer neüwen schüssel, und deß mor- gens schryb die wort daruf mit Rappenblut: ybus Rathunblison Eseln ladrrich, und leg den Spiegel uf einen tisch, oder wo du wilt, wann der schuldig deß diebstals daryn luegt, so wirt der Spiegel bleich und scheindt sych, ist er aber nit schuldig, so blybt der Spiegel ganz, das ist bewärt.

So ein mann verzauberet wirt, das er nit mehr mit wyberen schlafen kan.

So nim wild wyn räben wurzen, und ein drit theil einer hand voll widershaar, und trags am Hals ein halb Jar.

Ein sehr köstlich waßer zehellen neüw und alt schäden

probatum durch Caspar Stören dem Alchimisten zu Bylingen.

Nim wyßen wynstein, der syn wyß gebrendt ist, leg in in ein groß glas, und geüß gebrendt ehrenprñßwaßer darüber, das sibem mahl gebrendt sen und seß ein holen daruff, disteliers das waßer davon, und dafelbig waßer ist nit vil nuß, dann das Hautb damit gewäschen, und geüß ander gebrendt waßer darüber, uff denselben wynstein, und distelier es aber, so wirt daß waßer vast gut, syn

krafft ist daß es ein wunden heilet in einer gar kurzen Zeit, syn krafft ist auch es heilet allen grind, alle macel und Wunden, und allen schaden, so ußwendiger Zerstörung geschehen mag also an der hut und dem Haut und an den füßen, und beinen henlet es schnell und bald, denn es hat ein unußsprechliche krafft; hastu nit gebrandte waßer, so nim brantenwyn.

Daß Hallwylisch Wundttranc.

Nim roten mangoldt, heidnisch wundtkrut, wintergrün, rot Buggelen, Sanirel und Synouw.

Dise obgenanten krüter sind so vil als deß anderen am luft gedehrt, das kein Sonnen darzu komme, dan gebülferet, under einander gemischt, und wann sich eins hauwt oder sticht das es offen ist, soll man diß bulfers so vil uf ein mahl nemmen als ein große welsche nus, thus in ein vergleßten neüwen Hasen, und ein gute alte maß wyßen wyn darüber wol behab zugedeckt, das kein Dampf darvon gange, dann allgemach ohn überlaufen sieden laßen, so lang ein hart ey gesotten werden soll, dann vom feüver gethan und also verdeckt kalten laßen, und als dan in ein kanten gethan wol verdeckt, Und dem menschen alle tag drü mal ein guts trünkli yngeben, Namlich am morgen nüchter, zu mittag nach dem eßen und zu nacht zwo stund nach dem nachteßen, wan er nüt mehr äßen noch trincken will, sonst am morgen und zu mittag allwegen zwo stund nüchter bliben und sols allwegen das tranc in einem gleßli gewermbt und warmlecht getruncken werden. So aber eins ein Pillen Pix, Dorn, Büchsenstein oder anders in im hette, sol man under das bulfer ein Schößli Sefebalmen thun und darinn sieden laßen, oder wen das eiter nit gan wil an einem schaden, so sol mann den seffe daryn thun, so es aber bald heillen soll, so soll man Buchholdbeeren daryn thun, dise krüter alle, soll man im Augsten thun gwünnen.

Für die Frankosen, für Löcher, alle Zittermal
ein köstlichs waßer.

Nim ein subers neüws vergleßts häfeli, thu daryn Mercurium Sublimatum ein quint, Alun 3 lod alles gestoßen und schütt ein halb maß guten wyn darüber, laß halb oder den dritten theil insieden, nim darnach 2 lod Ganpfer, der getödt und gestoßen sey, thus auch dryn aber erst wans andere gesotten ist, behalt dieses waßer in

ein vast dick und doppel stark gleßli und vermachs wol. Den Ganfer soltu also töden, nim in ein trindgleßlin schütt deß besten brantenwyns den du haben magst darüber, daß es wol darob zusamman gang, laß also 24 stund stahn, sych dan den brantenwyn darvon, laß wider trochen werden, dann nim 8 oder zächen mandel schütt warms waßer darüber, und schel sy, dan stoß in in einem mörsel, dan trücks durch ein tüchli, die milch thu in den mörsel, daß ander wirf hin, so wirt der mörsel von der milch bereit, sonst ließ es sich nit stoßen, thu den Ganffer dryn und stoß subthyl.

Dises waßer ist köstlicher denn Gold, es heilet die Frankosen alle löcher, und auch Zittermähler, wo die am lnb sind mit einem fäderli daruf gestrichen, welcher mensch die Frankosen hette, den soll mann 8 tag alle morgen ein stund schweiß baden, und allein ob schaafmist und heüwblumen und dann uß dem baad in ein bett legen, daran auch wol schwißen laßen, waß in dem lnb ist daß schlecht haruß. Darnach so nim daß waßer und strychs uf die Franzosen subthyl mit einem fäderli, und so dick dich die Frankosen bnsen, so kraß, es schatt nüt, und strych dan daß waßer daryn. Es heilet suber, auch die anmäller nimpt es hin daß manß nit sicht, wo die Frankosen gstanden sindt.

Für die Frankosen läme.

Nim jungen knabenharn und für ein krüger venedische Seiffen, bende in ein gleßt häffelin gethan und oben wol vermacht, und halber insieden laßen, und die glider wol mit geriben.

Das Schulwesen der Kirchgemeinde Münsingen.

Von J. Lüdi, Sek.-Lehrer.

Bis in jüngere Zeit hat man die Gründung der Schulen mit der Kirchenreformation in Verbindung gebracht und für Deutschland muß man dies als Tatsache anerkennen; denn gerade Luther hat die bessere Schulung verlangt. Es ist dabei hauptsächlich das Lesenkönnen der religiösen Schriften als Ziel gesetzt worden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß schon vor Luther in den Städten neben den Lateinschulen auch sogenannte deutsche Schulen für die Kaufleute bestanden haben.